

Cirsium acaule All. An Strassenrändern, auf Steiltriften gesellig, 1410 m.

Leontodon hastilis L. var. *pseudocrispus* Schultz. Im Bachschutte gemein, 1400 m.

Crepis incarnata Tsch. Zwischen Krummholz gemein, 1410 m.

Hieracium glaucum All. (= *H. Willdenowii* Monn.) Im Bachschutte in Menge, 1390 m.

— *villosum* L. Auf Felsen, gruppenweise, 1410 m.

Campanula carnica Schiede. Im Bachschutte hier und da, 1400 m.

— *pusilla* Hänke. Im Felsenschutt häufig, 1400 m.

Scrophularia Hoppii Koch. Im Bachschutt gemein, 1390 m.

Paederota bonarota L. An Felsen, 1400 m.!

Armeria alpina Willd. Im Bachschutt 1400 m.

Blitum virgatum L. Auf Felsen nur an einer Stelle, 1410 m.

Salix glabra Scop. Im Bachschutt häufig, 1400 m.

Tofieldia calyculata Wlbg. Im Bachschutt, 1390 m.

Carex digitata L. Dasselbst, 1390 m.

— *flacca* Schreb. (= *C. glauca* Scop.) Desgleichen, 1400 m.

— *firma* Host. Auf Felsen in Menge, 1410 m.

— *tenuis* Host. Im Bachschutt häufig, 1400 m.

— *capillaris* L. Desgleichen, 1400 m.

(Fortsetzung folgt.)

Über die Nägeli-Peter'schen Hieracien- beschreibungen.

Von G. Schneider.

Bisher war es in der Pflanzenbeschreibung allgemeiner Gebrauch, bei den einzelnen Gruppen (Species, Subspecies, Varietäten) eine Charakteristik sämtlicher gemeinsamen Kennzeichen vorangehen und dann die Beschreibung der einzelnen, in die betreffende Gruppe gehörigen Formen unter Angabe der Merkmale, durch deren Vorhandensein sie unter sich verschieden sind, folgen zu lassen. Man hält es allgemein für selbstverständlich, dass die in der Gruppenbeschreibung als für die Gruppe bezeichnend angegebenen Merkmale bei sämtlichen innerhalb derselben unterschiedenen Formen wieder zu finden sind.

Darin weichen die Herren Nägeli und Peter bei Beschreibung der von ihnen innerhalb der Piloselloiden unterschiedenen

zahlreichen (etwa 1570) Formen in den allermeisten Fällen dergestalt ab, dass der Hieracienforscher nicht bloss in Verzweiflung geraten kann, wenn er die gefundenen Pflanzen, zur Vergleichung fehlender authentischer Exemplare wegen, nach den Nägeli-Peter'schen Beschreibungen bestimmen will, sondern es schliesslich überhaupt aufgibt, die von diesen Autoren aufgestellten Formen aufzusuchen. Man wird es für unmöglich halten, dass z. B. ein spitzblättriges Hieracium von den Autoren als zu einer Subspecies gehörig angesehen werden kann, für welche sie als wesentliches (durch gesperrten Druck besonders hervorgehobenes) Kennzeichen stumpfe oder stumpfliche Blätter angeben und doch ist dem so.

Es sei mir gestattet aus den vielen unpraktischen und sich selbst widersprechenden Nägeli-Peter'schen Beschreibungen diejenigen einer allgemein verbreiteten Form näher zu beleuchten.

Pag. 154 der Nägeli-Peter'schen Monographie lautet die Beschreibung der Subspecies (*Pilosella*) *vulgare* unter Auslassung der Synonyme wörtlich:

„6. Subsp. *vulgare* Tausch. 1—2 Schäfte, 8—15 cm „hoch, dünn (selten gabelig), Blätter \pm länglich bis lanzettlich, stumpf oder stumpflich*), grün. Hülle 9—10 cm „lang, gerundet, oft etwas eiförmig; Schuppen schmal, graugrün, „hellrandig. Haare an Hülle und Schaft 0 oder spärlich, „dort hell, bis 1 mm, hier 1—1,5 mm, auf den Blättern spärlich, „weich, 3—4 mm lang. Drüsen an Hülle und Schaftspitze reichlich, „abwärts zerstreut bis zum Grunde. Flocken: Hülle und „Schuppenrand armflockig, Schaft graulichgrün. Blattrücken „grau oder weisslich-grau. Randblüten stark rotgestreift. „Ausläufer verlängert, dünn.“

Findet man ein *H. pilosella*, welches nach den allgemeinen Kennzeichen in die *Grex Vulgare* Näg. Pet. gehört, aber eiförmige oder spitze Blätter, oder über 10 mm lange Hüllen, oder ungestreifte Randblüten, oder auf den Blättern steifliche Haare, oder am Schaft 2—3 mm, auf den Blättern 5—7 mm lange Behaarung besitzt, oder welches an Schaft und Hülle ziemlich reichlich behaart ist, so wird man sich sicher für berechtigt halten, dasselbe als der Subsp. *vulgare* nicht angehörig zu betrachten und doch würde man damit möglicherweise einen Fehler machen, denn die Autoren rechnen mit dergleichen Kennzeichen behaftete Individuen teilweise doch zur Subsp. *vulgare* Tausch. Sie unterscheiden innerhalb derselben 2 Varietäten, nämlich

*) Die mit gesperrter Schrift gedruckten Kennzeichen werden von den Autoren als wesentliche (Haupt-) Kennzeichen angegeben.

α . *genuinum*, welche Form sie nicht beschreiben, auf welche also die Diagnose der Subspecies passt.

β . *subvulgare*. Blätter (länglich eiförmig bis) länglich bis lanzettlich, **spitzlich***), grün. Hülle **bauchig**, Schuppen **grau**.

Bei der Varietät α . *genuinum* unterscheiden die Autoren 5 Formen (Untervarietäten).

1) *subpilosum*, ohne Beschreibung, für welche also die Diagnose der Subspecies ebenfalls massgebend ist; dies ist also das eigentliche *vulgare* Tausch nach Ansicht der Herren Autoren, denn Tausch legt seinem *vulgare* (Regensburger Flora pro 1828. 1 Band, Ergänzungsblätter pg. 52) folgende Eigenschaften bei: *foliis ovato-ellipticis; foliis, scapo saepe et anthodio valde hirsuto (sub ϵ)**)*

2) *setosum*. Blätter **eiförmig** bis länglich, stumpf. Hülle 9—10 mm lang. Randblüten **sehr schwach** rötlich gestreift. Haare auf den Blättern **ziemlich reichlich**, **steiflich**, 5—7 mm lang.

3) *acutifolium*. Blätter länglich-lanzettlich bis **fast elliptisch**, **spitz**. Hülle 13 mm lang, **bauchig**. Haare der Hülle 0, am Schaft sehr zerstreut, 2—3 mm lang.

4) *pilosum*. Blätter länglich-lanzettlich bis lanzettlich, stumpflich bis **spitz**. Hülle 10—12 mm lang, gerundet. Haare an Hülle und Schaft **mässig zahlreich**, dort 1, hier 1—2 mm lang. Drüsen der Hülle **mässig oder spärlich**. Randblüten aussen **sehr schwach** rötlich gestreift.

5) *exstriatum*. Blätter lanzettlich, **spitzlich**, Hülle 9—10 mm lang. Randblüten **ungestreift**.

Bei var. β *subvulgare* werden folgende Formen unterschieden:

1) *striatum*. Hülle 10—10,5 mm lang. Randblüten aussen **rötlich** bis rot gestreift. Blattrücken **weisslich** oder weisslichgrau. Haare der Hülle 0 bis **mässig zahlreich**, 1 mm, am Schaft 0 bis **reichlich**, 2—3 (— 4) mm lang.

2) *exstriatum*. Hülle 12—13 mm lang. Randblüten **ungestreift**. Blattrücken grau. Haare der Hülle 0 bis **reichlich**, 1 mm, am Schaft vereinzelt bis zerstreut, 2—3 mm lang.

3) *hirsutum*. Hülle 11—12 mm lang. Randblüten aussen rotgestreift. Blattrücken grau. Haare an Hülle und Schaft **ziemlich reichlich**, dort 1,5 mm, hier 2—3 mm lang.

*) Die mit fetter Schrift gedruckten Kennzeichen der Unterabteilungen stehen mit der Diagnose für die Subspecies im Widerspruch.

***) Dergleichen Abänderungen der Originaldiagnosen kommen in der N. P.'schen Monographie häufig vor, doch dürften sie öfter gerechtfertigt erscheinen, nämlich wenn die von den Autoren ausgegebenen Pflanzen nicht zu deren Diagnosen passen.

Unstreitig waren die Autoren berechtigt, diese Formen zu unterscheiden, doch hätten sie es denjenigen, welche Lust haben, ihnen in das Reich der unendlichen Formenmannigfaltigkeit innerhalb des genus *Hieracium* zu folgen, etwas leichter machen sollen. Üchtritz hatte wohl recht, wenn er behauptete (Öster. bot. Zeitschrift 1871. pag. 236), dass grosse Philosophen nur ausnahmsweise auch gute deskriptive Naturforscher wären.*)

Ich wiederhole, was ich bereits in der Februarnummer dieser Zeitschrift gesagt, dass es mir fern liegt, den Wert der Nägeli-Peter'schen Monographie herab setzen zu wollen, ich rate vielmehr jedem, der Lust und Zeit dazu hat, dies Unicum in der Hieracienkunde, was gewissenhafte Forschung und immensen Fleiss anlangt, zu studieren. Wohl gehören viele Jahre dazu, um sich einigermaßen einzuarbeiten und mir erschien es bei meinem vorgerückten Alter fast wie ein Wagnis, mich mit dieser Arbeit specieller zu befassen; Lust und Liebe zur Sache aber haben mich dazu bestimmt, dies dennoch zu thun und wenn ich ab und zu meine Ansichten darüber publiziere, so bitte ich dies als einen Beweis dafür zu nehmen, wie ernst mir das Studium dieses im grossen Ganzen ausserordentlich verdienstvollen Opus erscheint.

Cunnersdorf, Ende Mai 1887.

*) Nun habe ich wieder eine Autorität citiert und dadurch den Zorn des Herrn Professor Dr. Steitz aufs neue heraufbeschworen (vgl. diese Zeitschrift pro 1886 pag. 143). Ich will bei dieser Gelegenheit die l. c. besprochene Angelegenheit des *H. gothicum* wegen erledigen. Vorweg thut es mir leid, dass ich noch nicht Gelegenheit hatte, Hrn. Prof. Dr. Steitz als Autorität zu citieren. Was die Zwischenformen und Übergänge zwischen *H. laevigatum* Willd. und *H. gothicum* Fr. pr. p., d. h. der alpinen Form des *H. laevigatum* Willd. anlangt, so ist der Umstand, dass sie Herr Prof. Dr. Steitz noch nicht gefunden (oder nicht erkannt?) hat, durchaus nicht massgebend, denn hier im Riesengebirge sind sie fuderweise zu holen. Ich habe Herrn Professor Dr. Steitz bereits per Karte eingeladen zur „eigenen Beobachtung“, die ihm mehr gilt, als der „Zwang einer Autorität“, es liegt also an ihm selbst, wenn er sich nicht selbst überzeugt. Für mich und viele andere ist diese Frage längst erledigt, der ich überhaupt nicht mehr näher getreten wäre, wenn Herr Prof. Dr. Steitz l. c. nur bei der Sache geblieben und seine unnützen Nebenbemerkungen unterlassen hätte.

Beiträge zur Kenntniss einiger Pappelarten: *Populus monilifera* Ait., *P. nigra* L. u. *P. pyramidalis* Rozier Von E. Figert.

Unter unseren einheimischen und eingebürgerten Pappelarten sind es namentlich zwei, die bisher nicht streng genug von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Schneider Gustav

Artikel/Article: [Über die Nägeli-Peter'schen Hieracienbeschreibungen. 103-106](#)